

Einzelpreis: 1,- €

Mengenpreise für Endabnehmer: ab 20 Stück -,95 €,
ab 50 Stück -,90 €, ab 100 Stück -,85 €, ab 250 Stück -,80 €

(Preise pro Motiv, bei gemischter Abnahme wird ein Mittelwert gebildet.
Preise inkl. MWST, zzgl. Versand.)



Bestell-Nr. 6031

Postkarte: ...und doch



(6031)

Wenn eine kostbare Vase heruntergefallen und zerborsten ist, überlegt man natürlich, ob man den Schaden nicht beheben und sie wieder zusammenkleben kann. Und wenn - dann bitte so, dass es nicht auffällt, ja dass sie möglichst wieder wie neu aussieht.

Wenn dagegen in Japan eine echte Porzellanvase zu Boden gefallen ist, vergoldet man die Bruchflächen. Sie werden somit zu wertvollen Wunden und danach klebt man die Teile erst wieder zusammen. Wie ein goldenes Netz durchziehen diese ehemaligen Verletzungen nun das renovierte Stück.

Das Material meiner Arbeit ist allerdings Eiche, deren Stamm sich gabelte und sich somit an dieser Stelle verbreiterte. Durch kleine ehemalige Astansätze war in diesem Bereich auch Wasser eingedrungen, wodurch das Holz hier langsam vermodert war.

Alle verfaulten Teile habe ich entfernt, die Flächen gesäubert und mir das rohe Gebilde während des langwierigen Trocknungsprozesses immer wieder vor Augen geführt. Schließlich habe ich die offenen Stellen und den gesamten Innenraum vergoldet. Und dann ließ dieser Titel auch nicht länger auf sich warten -

dieses trotzig „und doch“.



Bestell-Nr. 6032

„fliege mein Herz und der Himmel wird blau“ Udo Mathee, 2016 • Acryl auf Hartfaser 100 x 80 x 2 cm • Bestell-Nr. 6032
© & Fotografie: Udo Mathee, Coesfeld • www.udomathee.de

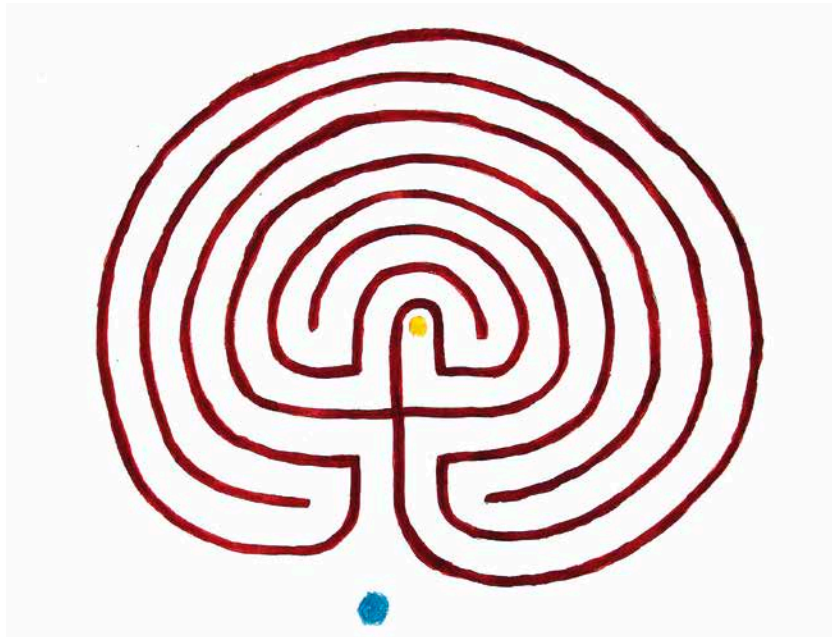
Postkarte: Fliege mein Herz ...



Dieses Gemälde ist aus einer meiner vielen kleinen „Kompost-Zeichnungen“ entstanden. In diesen Skizzen probiere ich aus und lande manchmal bei neuen Sinnzusammenhängen. Hier habe ich die Freiheit zu spielen, muss nicht einen Gedanken sofort auf den Punkt bringen und schon gar nicht tiefschürfend sein.

Vielleicht ist dieses Gemälde einfach einmal eine kleine Anregung, sich aufzurichten und vieles leichter zu nehmen. Ganz so wie der englische Krimiautor Gilbert K. Chesterton (er schuf die Romanfigur Father Brown) es meinte. Auf die Frage, warum Engel fliegen könnten, soll er geantwortet haben, diese würden sich eben nicht so gewichtig nehmen.

(6032)



vertraue deinem Umwegen

Bestell-Nr. 6033

„**vertraue deinen Umwegen**“ Udo Mathee, 2017 • Bestell-Nr. 6033
50 x 40 cm, Kunstdruck, Acryl und Farbstift auf Papier, limitierte und nummerierte Auflage 20 Stück
© & Fotografie: Udo Mathee, Coesfeld • www.udomathee.de

Postkarte: vertraue deinen Umwegen



(6033)

Ein Labyrinth ist kein Irrgarten. Es hat nur einen Weg und der führt zum Ziel. Allerdings ist das Gemeine an diesem Weg, dass man zuerst meint, relativ schnell ans Ziel zu gelangen, aber dann mehrmals zurückgeworfen wird.

Das ist fast wie im wirklichen Leben - man beginnt z.B. voller Elan eine Sprache oder ein Instrument zu erlernen, jedoch kann bei den ersten Schwierigkeiten diese Begeisterung auch schnell wieder verfliegen. Nur wer sich davon nicht schrecken lässt und hier konsequent weitergeht, gelangt schließlich ans Ziel.

„Vertraue deinen Umwegen“, ist daher auch eine Chance, sich mit den eigenen zurückliegenden und oft verschlungenen Lebenspfaden positiv auseinander zu setzen .

Die Künstlerin Ursula Stampfli (Basel) schrieb hierzu:

Schäme dich nicht, in einer Sackgasse umzukehren.

Wenn du die Orientierung verloren hast, bleib stehen

und blicke dich in Ruhe nach Wegmarken um

oder klettere auf einen Gipfel.

Scheue dich nicht, nach dem Weg zu fragen.

Erinnere dich an deine Anfänge und den Weg,

den du schon zurückgelegt hast.

Erinnere dich an dein Ziel -

aller Anfang ist schwer,

auch kleine Schritte bringen dich vorwärts.

Auf Umwegen stoßen wir auf Neues, Spannendes, Unbekanntes,

auch auf Hindernisse und wachsen so „verwegen“.

© Ursula Stampfli, 2017

Im Rahmen des Symposiums „600 Jahre Nikolaus von Flüe“ in Sachseln (Schweiz) habe ich im Sommer 2017 so ein Labyrinth von fast 20 m Breite mit der Motorsense in eine Alpenwiese geschnitten. Parallel dazu entstand diese Graphik in limitierter Auflage, von der diese Postkarte einen Ausschnitt zeigt.

mutest

Mut
mir

zu

mutest

Mut
mir

zu

Bestell-Nr. 6034

Postkarte: ...mutest Mut mir zu



(6034)

„Das ist eine Zumutung, was Sie mir da geliefert haben!“ Solche oder ähnliche Sätze sind immer negativ besetzt - und selbst das Urlaubswetter ist bestimmt schon einmal so erfahren worden.

Wenn man jedoch das Wort Zumutung aufbricht und die einzelnen Silben in ungewohnter Weise zusammensetzt, kann etwas völlig Neues entstehen.

Ganz abgesehen davon, dass ich solche Spielereien liebe, war ich selbst überrascht, dass hier der Mut plötzlich ganz positiv im Vordergrund steht und das gleich in zweifacher Weise. Nicht nur als Substantiv, sondern auch als Herausforderung, der es zu begegnen gilt. So sei Mut nicht mit Tollkühnheit zu verwechseln, hat mich mein Vater immer gelehrt, sondern die Fähigkeit, seine eigene Angst zu überwinden.

Dazu ist es vielleicht manchmal ganz hilfreich in einen Spiegel zu schauen. Ob man sich die Worte dann selber zusagt oder ob sie von jemand anderem zugesprochen werden, ist dabei zunächst gar nicht so wichtig.



Bestell-Nr. 6035

„La vita è bella“ Udo Mathee, 2019, Acyl, Obstbaum, H 85 cm • Postkarte: Bestell-Nr. 6035
Fotografie: Matthias Ibeler, Emsdetten • © Udo Mathee, Coesfeld • www.udomathee.de

Postkarte: La vita è bella



(6035)

Zugegeben - den Titel habe ich „geklaut“. Es gibt nämlich einen Kinofilm gleichen Namens aus dem Jahre 1997. Roberto Benigni hat dabei Regie geführt, beim Drehbuch mitgeschrieben und er hat auch die Hauptrolle gespielt.

Es ist die traurige Geschichte, wie ein jüdischer Vater mit seinem kleinen Sohn in ein KZ deportiert wird und wie er versucht, das alles dem Kind als großes Abenteuerspiel mit viel Humor erträglicher zu machen.

Aber meine Holzskulptur hat inhaltlich nichts mit dem Film zu tun, es ist also keine beschreibende „Illustration“ zu dem Film. Statt dessen hat mich hier nur der ermutigende Titel: „Das Leben ist schön“ angesprochen. Denn das Gefäß hat ja trotz aller Strahlkraft eine Verwundung, ein Loch durch das man nach innen schauen kann. Das war ursprünglich eine verfaulte Stelle, deren Holz ich entfernt habe, so dass die natürlichen Ränder sichtbar wurden. Den Innenraum habe ich dann golden bemalt.

Je nach Beleuchtung des Gefäßes nimmt man nun diese Öffnung entweder als schwarzes Loch wahr oder diese Verletzung wird zu einem strahlenden Fenster.